

7. Wissen und verfügbare Informationen

Beste Methode

Es ist der 11. Juni 2013. In Leipzig werden mehr als 50 Redakteure und Verlagsmitarbeiter die Büros räumen müssen. Das Handelsblatt setzt die Schlagzeile: „Brockhaus beerdigt seine Enzyklopädie“. Die Zeitung „Die Welt“ schreibt: „Nichts konnte den Bertelsmannverlag retten. Jetzt wird das Traditionslexikon geopfert. Nur die Online-Ausgabe wird noch einige Jahre weitergeführt.“ [1] Wissen in teures Leder gebunden, 30 Bände repräsentativ ins Regal gestellt, leistet man sich heute nicht mehr, weil alle Informationen im Internet verfügbar sind: stets aktuell und mittlerweile auch von guter Qualität. Bücher haben viele Vorteile, aber ein wesentlicher Vorteil des Internets gegenüber dem gedruckten Buch ist die Technik der Verlinkungen. Ähnlich wie die Assoziationen unsers Gehirns bieten die Links Pfade in ein gigantisches Netzwerk von Wissen.

Trotzdem sehe ich einen gewaltigen Unterschied zwischen dem, was wir im Kopf haben und der Information, die verfügbar bereitsteht. Nichts wirkt schneller als Assoziationen in unserm Kopf, vor allem aber liefert unser Gehirn automatisch die Bewertungen. Wissen im Kopf ist begrenzt, gegen das Weltwissen geradezu winzig und dennoch besitzt es einen gigantischen Vorteil.

Unser Arbeitsgedächtnis ist besonders begrenzt, also die Zahl der Inhalte, die wir gleichzeitig beobachten können. Die kleinste Einheit nennt sich „item“, das können eine Ziffer, ein Buchstabe oder ein Wort sein. Normal Intelligente können sieben Items gleichzeitig behalten, Genies vielleicht auch neun – mehr nicht. Starten Sie deshalb jetzt einen Versuch: Schauen Sie bitte jede Zeile kurz an, drehen Sie sich dann weg und schreiben die Buchstabenfolge auswendig auf.

D W
 R I M V
 N Q X J T
 P Y E C B H
 Z S V A L U R
H I W T H E R A
 M J E L H F S V Z G

Einheiten (Items) können zu sinnvollen, übergeordneten Einheiten (chunks) zusammengefasst werden. Die beiden unterstrichenen Zeilen, oben und unten, besitzen exakt dieselben Buchstaben.

W A H R H E I T

Es sind acht Buchstaben, sortiert und sinnbeladen können Sie diese mühelos behalten. Die Vorwahl der Telefonnummer wäre auch so eine Zusammenfassung oder bekannte Zahlenfolgen wie 4711 oder 0815. Sehen Sie weiter, das Merken der folgenden Wörter bereitet gewisse Schwierigkeiten: „Teich, kleine, sitzt, schwarze, Garten, großen, Katze“. Der geordnete Satz „*Die kleine schwarze Katze sitzt im Garten am großen Teich*“ ist dagegen kein Problem für Sie, obwohl oder weil noch drei Wörter zusätzlich vorkommen. Ebenso werden Sie sieben zusammenhängende Sätze als Geschichte erzählen können. Ich sage Ihnen: Es funktioniert auch mit noch größeren Einheiten. Man kann sieben Geschichten miteinander verknüpfen, sogar sieben Bücher oder sieben Wissensgebiete. Je länger Sie diese Technik anwenden, desto gewaltiger werden die Ergebnisse. Nichts anderes mache ich seit Jahrzehnten und auch hier in diesem Buch.

Sie können keinem Link im World Wide Web so treffend und schnell folgen wie unser Gehirn Assoziationen aufbaut. Gerade im direkten Umgang mit Menschen, im Gespräch und in der Diskussion ist Kopfwissen unschlagbar. Die Voraussetzungen dafür sind nur: Sie müssen dieses Wissen in Ihren Kopf bekommen und Sie müssen das Verknüpfen, also den Abruf, trainieren. Wenn Sie Dinge tun, die Sie wirklich interessieren und Sie diese mit Begeisterung tun, werden Sie gewinnen. Im Bereich der Hobbys müssen Sie nichts so mühsam lernen wie in der Schule. Einmal gehört und begriffen (fassen Sie die Dinge an) – für immer gemerkt. Um

im Gehirn die Verknüpfungen anzulegen, müssen Sie Ihre verschiedenen Interessen kombinieren. Sie können zum Beispiel bei allen Handlungen das Kapitel 5 „Leben und Leben im Jetzt“ einbeziehen. Später kommt Kapitel 27 „Motorik und Sensorik“ dazu. Selbst so einfache Dinge, wie ein Glas Bier einschenken, wird zu einem Genuss werden. Beobachten Sie jemanden, der das perfekt kann, lassen Sie es sich zeigen, probieren Sie es ganz bewusst und aufmerksam aus und erspüren Sie dabei, wie es sich anfühlt. Sie haben einen kurzen, intensiven Lernprozess, ein Erfolgserlebnis, etwas, was Sie besser können als gestern – die Voraussetzung für ein kleines Glückserlebnis. Wie viele professionelle Bedienungen haben Sie erlebt, die nicht einmal ein Bier ordentlich einschenken können, obwohl das ihr Job ist? Sagen Sie bitte nicht, sie hätten für so etwas wirklich keine Zeit. Es dauert nämlich keine Sekunde länger, etwas gut zu machen. Wenn Sie ein Weißbier schnell einschenken, schäumt es, Sie müssen warten bis der Schaum sich gesetzt hat und nachschenken und oft passiert es dabei, dass es überschäumt und Sie dann putzen müssen. Lernen, wie ein Weißbier perfekt eingeschenkt wird, dauert keine fünf Minuten. Wie viele Weißbiere werden Sie in Ihrem Leben einschenken? Sogar wenn Sie selbst keines trinken, könnten Sie Gäste haben, bei der Firmenfeier oder dem Vereinsfest mit Hand anlegen müssen. Glauben Sie es nicht, ich sage Ihnen, Sie sparen Stunden Ihres Lebens und es ist eine Freude. Dieses Wissen, wie man ein Weißbier einschenkt, müssen Sie im Kopf verfügbar haben. Es nützt Ihnen nichts, wenn Sie wissen, wo es beschrieben wird. Die Menschen, die sich an meinen Rat halten, lernen das sofort und wissen es dann, die anderen lernen es nie. [2]

Verständnis, Kompetenz und Weisheit sind etwas anderes als Informationen und Wissen. Erstere können nur in Ihrem Kopf entstehen. Kein Medium der Welt, auch kein Computer kann das leisten. Vergessen Sie „künstliche Intelligenz“: Es handelt sich nur um Rechenoperationen in gigantischer Zahl oder wie beim Schach, um sehr viele vorprogrammierte Züge. Gerade die wertvollen, notwendigen Emotionen, die beim Umgang mit Wissen nötig sind, wird Technik niemals besitzen. Die Lexika und heute das Internet können den Wissenserwerb aber deutlich erleichtern. Dann brauchen Sie aber, gerade beim Surfen im Internet unendlich viel Disziplin, weil Sie sonst abdriften und Sie in der Flut der Informationen ertrinken werden, das ursprüngliche Ziel wird also aus den Augen verloren.

Zurück zum Gehirn. Folgendes Assoziationsspiel habe ich oft Menschen präsentiert: Ich sage Blume – sie sagt Rose. Werkzeug – Hammer. Kalt – Eis. Grün – Gras. Über 80 % der Teilnehmer nennen exakt diese Begriffe. Das sind alles gängige Verknüpfungen die direkt gebahnt worden sind wie ein Trampelpfad auf der Wiese. Weil diese sehr häufig benützt werden, sind die Wege dieser Nervenverbindungen stark. Bei Rot würde Gisela vielleicht Kleid und Hubert Ferrari sagen, je nachdem, wie deren Interessen sind.

Der Schriftsteller Arthur Köstler hat den Begriff der Bisoziation [3] geprägt. Er bedeutet: Verknüpfung von verschiedenen unabhängigen Begriffsreihen (Domänen). Bisoziation ist ein kreativ-schöpferischer Akt, der neue Verknüpfungen, mit unerwarteten Ergebnissen gebiert. Auf diese Weise entstehen Witz, Erkenntnis, Entdeckung und Verständnis. Der mallorquinische Philosoph, Logiker und Theologe Ramon Llull, um 1232 in Palma geboren, benützte bereits die nach ihm benannten Llull'schen Leitern. Erstellen Sie zwei Tabellen: Schreiben Sie auf ein Blatt Papier links 25 Tiere untereinander und rechts 25 technische Geräte. Nun verbinden Sie jedes Wort der linken Tabelle mit jedem Begriff rechts: Sie erhalten also 25 mal 25 Verbindungen. Bei manchen Paaren erschließt sich nichts, aber es finden sich auch Paare wie Ente und Auto zusammen. Sehen Sie das Bild vom Citroen 2 CV. [4]

Ich habe die Methode weiterentwickelt und nenne sie nun Polysoziation. Können Sie sich vorstellen, was ich meine? Auf diese Weise können Sie praktisch jedes Wissensgebiet mit jedem anderen verbinden. Es entsteht ein gewaltiges Netzwerk. Sie können Brücken schlagen von der Quantenphysik zur Medizin oder Biochemie, von den asiatischen Kampfsportlehrern zur Marktwirtschaft oder von Julius Cäsar zur Kryptografie. Alles hängt mit allem zusammen. Die 52 Kapitel dieses Buches sind so miteinander verbunden. Jedes einzelne Kapitel mit jedem anderen. Das ist so, auch wenn es sich Ihnen nicht sofort erschließt. Vermählen Sie doch zum Beispiel „Ziele festlegen und Ziele finden“ mit „Präzision und Sprache“ – beide Kapitel werden durch das andere gewinnen.

Ich möchte Ihnen noch ein Geheimnis verraten: Sie dürfen das Buch mindestens zweimal lesen, denn wenn Sie Kapitel zwölf lesen, wissen

Sie noch nicht, was in Kapitel 47 steht. Ich verspreche Ihnen, es wird ein besonderer Genuss werden. Sie erfahren eine deutlich gesteigerte Qualität, wenn Sie das Buch das zweite und dritte Mal lesen – es lohnt sich sehr, wenn Sie plötzlich das Heureka-Erlebnis des Verständnisses trifft und die Assoziationen sprühen.

Mein Rat

„Wissen im Kopf ist niemals durch verfügbare Information ersetzbar“.

[1] <http://www.handelsblatt.com/unternehmen/it-medien/lexikon-brockhaus-beerdigt-seine-zyklopaedie-seite-2/3224592-2.html>

(Abruf 21. Dezember 2014)

[2] http://www.helpster.de/weizenbier-einschenken-so-machen-sie-es-richtig_15222 (Abruf 11. Dezember 2014) (Wenn Sie das Glas vorher mit kaltem Wasser ausspülen, gelingt es noch besser.)

[3] <http://de.wikipedia.org/wiki/Bisoziation> (Abruf 21. Februar 2014)

[4] http://de.wikipedia.org/wiki/Citro%C3%ABn_2CV (Abruf 21. Februar 2014)

Disziplin und Ausdauer

Noch besser umsetzen

Sie haben sich nun an den Rhythmus des Buches gewöhnt. Die Erfahrung sagt mir: Sie wären die absolute Ausnahme, wenn Sie langsam genug lesen. Jetzt sollten Sie eine erste Bilanz ziehen: Was haben Sie für sich durch das Lesen des Buches erreicht? Die Grundvoraussetzung für Ihren Erfolg ist **Eigenverantwortung** und **eigenes Handeln**. Ich denke, das haben Sie schon bewiesen, weil Sie sich mit diesen Themen beschäftigen. Dass Sie **Prioritäten** festlegen müssen, haben Sie hoffentlich gemerkt. Der Reiz des Neuen wird auch bei diesem Buch blasser werden, deshalb ist es jetzt sehr wichtig, dass Sie **Disziplin** halten. Das bedeutet: Tue jeden Tag etwas. Nütze die Macht des täglichen Fortschritts. Auch wenn nicht alles sofort von Erfolg gekrönt ist, Sie können aus Fehlern lernen. Versuch und Irrtum ist eine starke Methode. Auch wenn diese

Phrasen schon etwas abgedroschen sind, der Volksmund ist sehr weise: Von nichts kommt nichts. Ohne Fleiß kein Preis. Steter Tropfen höhlt den Stein. Beharrlichkeit führt zum **Ziel** (dazu kommen wir gleich).

Widerstehen Sie bitte den täglichen Versuchungen der Ablenkung, denn wir sind auch Sklaven unserer schlechten Angewohnheiten. Aufstehen, um zu naschen oder eine Zigarette zu rauchen. Kurz anfangen und wieder abbrechen. Den Fernseher anschalten oder das Radio mitlaufen lassen führen zu schlechten Ergebnissen. Das alles bringt Ihnen höchstens einen kurzfristigen kleinen Genuss. Dafür setzen Sie das große Ganze aufs Spiel. Nach der Disziplin kommt die **Ausdauer**. Und die verläuft in vier Phasen: 1) *Power und Energie* (Wie war es mit den ersten beiden Kapiteln?) 2) *Alltagsphase* (Routine, auch hier beim Lesen) 3) *Rückschlagphase* (Unterbrechen, längere Pause, ein Kapitel, das Sie wenig anspricht [Heben Sie es für später auf!]) 4) *Erfolgsphase* (Sie müssen wirklich wollen und dranbleiben!). Nur Sie selbst bestimmen, wie weit Sie kommen.

Im folgenden Kapitel betrachten wir ein wichtiges Thema: Ihre Ziele. Machen Sie sich bitte zunächst Gedanken über Ihre Ziele. Das geht nicht über Nacht. Lassen Sie sich bitte auch dabei genug Zeit.

